

Wilders: Der Prozess

☒ Im niederländischen Fernsehen und im Internet wurde der erste Prozesstag gegen Geert Wilders live übertragen, war Thema Nr. 1 in Holland. In deutschen Medien versucht man den Ball eher flach zu halten, denn nicht nur n-tv ahnt, dass der Versuch, den Islamkritiker mundtot zu machen, nach hinten losgehen wird.

Nach den üblichen Formalitäten trug Staatsanwältin Birgit van Roessel die Anklage vor. Sowohl mit seinem Film Fitna, als auch mit verbalen Äußerungen zu unterschiedlichen Gelegenheiten habe der Beklagte sich der Volksverhetzung strafbar gemacht. Dabei bemühte sich die Anklage, die Vorwürfe möglichst formal zu gestalten und einer inhaltlichen Würdigung nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen. Wer den Islam beleidige, beleidige damit jeden einzelnen Gläubigen, das ist die wackelige Konstruktion, mit der die Staatsanwaltschaft die Islamkritik Wilders kriminalisieren möchte. Die Strategie der bestens vorbereiteten Verteidigung war damit schon fast vorgegeben.

Nicht formale Betrachtungen, sondern die Fragestellung, ob Wilders' Aussagen der Wahrheit entsprechen oder nicht, steht für Rechtsanwalt Bram Moszkovicz im Mittelpunkt des Verfahrens. Denn wenn die Vorwürfe Wilders' gegen den Islam sich durch Fakten belegen lassen, kann das Aussprechen dieser Wahrheit nicht strafbar sein, egal wer immer sich dadurch beleidigt fühlen mag. Dementsprechend beabsichtigt die Verteidigung, Beweise beizubringen, durch die die Thesen der Islamkritiker untermauert werden, was bei Staatsanwältin van Roessel ein ziemlich langes Gesicht bewirkte.

Lang ist auch die Liste der Zeugen, die Moszkovicz zu Wilders' Entlastung laden will: 17 Personen, darunter ein niederländischer Imam, ein Ayatollah aus dem Iran und – besonders spektakulär – Mohammed Bouyeri (PI berichtete), den

in den Niederlanden inhaftierten Mörder von Theo van Gogh, der seine Tat unmissverständlich als muslimische Pflicht verteidigt. Der Mörder wird selbstverständlich als Zeuge der Verteidigung aufgerufen und nicht wie in einem auch sonst von sachlichen Fehlern strotzenden Bericht der WELT behauptet als „Zeuge der Anklage“.

Zum Abschluss des ersten Verhandlungstages gab schließlich der Angeklagte Geert Wilders eine eigene Erklärung ab. Dabei stellte er kurz dar, wie sein Leben aufgrund der seit Jahren bestehenden Morddrohungen durch Moslems eingeschränkt sei. Die Freiheit zu denken und seine Gedanken auszusprechen sei das letzte, was ihm noch geblieben sei. Diese solle ihm jetzt auf juristischen Wege ebenfalls beschnitten werden. Wilders sieht darin einen Beleg, wie die fortschreitende Islamisierung Europas die traditionellen Freiheitswerte der Niederlande in Gefahr bringe. Er aber könne nicht anders, als das, was er als Wahrheit erkenne, auch öffentlich auszusprechen, wie es seine Pflicht als Bürger und Politiker sei.

Wilders' Rede zu Prozessbeginn (Quelle: Jihadwatch):

Die Verhandlung wird in zwei Wochen fortgesetzt.